

**Rede von Herrn Oberbürgermeister Jürgen Roters anlässlich der Enthüllung der Gedenkstele für Freya von Moltke am 29.03.2012, 14.00 Uhr, Deichmannhaus**

**(Aufgrund einer Verhinderung des Oberbürgermeisters vorgetragen von Frau Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes)**

Sehr geehrter Herr von Moltke,  
sehr geehrte Frau Lauper-Deichmann,  
falls anwesend: sehr geehrter Herr Weihbischof Melzer,  
sehr geehrte Frau Konsulin Ozubko,  
sehr geehrter Herr Nickel,  
sehr geehrte Frau Bartscherer,  
sehr geehrter Herr Stadtsuperintendent Domning,  
sehr geehrte Damen und Herren des Kölner Stadtrats, namentlich möchte ich hier begrüßen Herrn Bez.-BM Hupke,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,

„Freya von Moltke ist zurück in Köln.“ Dies waren meine ersten Worte auf der bewegenden Feier, die wir im vergangenen Jahr anlässlich ihres 100. Geburtstags hier in Köln begingen. Die Geburtstagsfeier war ein vorläufiger Höhepunkt in dem Bemühen, Freya von Moltke und ihr Vermächtnis in ihrer Heimatstadt bekannt zu machen. Ich freue mich sehr, dass wir diesem Ziel an ihrem 101. Geburtstag wieder ein Stück näher gekommen sind.

Meine Damen und Herren,  
schon 2011 bestand der Wunsch, für ein dauerhaftes Erinnern an Freya von Moltke einen geeigneten Platz zu finden. Nichts schien dafür passender als das Geburtshaus der „Deichmann-Tochter“. Doch wie wir wissen, steht das historische Geburtshaus – das damalige Deichmann-Palais – heute nicht mehr. Es musste bereits 1913 einem größeren, modernen Geschäftshaus weichen, in dem die Deichmann-Bank bis 1931 ihren Sitz hatte. Dennoch ist es richtig, an dieser Stelle an Freya von Moltke zu

erinnern: Hier spüren wir den „genius loci“, den „Geist des Ortes“, hier ist der Name Deichmann nach wie vor verankert.

Die Stadt Köln hat die Initiative, ihre engagierte und couragierte „Tochter“ angemessen zu würdigen, tatkräftig unterstützt. Sie tat dies auch dadurch, indem sie nach einer Gestaltungsmöglichkeit im öffentlichen Raum suchte, nachdem die Idee einer Gedenktafel am Privathaus gescheitert war. Doch auch wenn viele Dienststellen in der Verwaltung und etliche politische Gremien daran beteiligt waren: In erster Linie war und ist es ein Projekt, das von bürgerschaftlichem Engagement ins Rollen gebracht und getragen wurde.

Der Anstoß zu dem Projekt kam von Frau Dr. Agnieszka von Zanthier. Die Ideen wurden lebendig aufgenommen von einem ökumenischen Bündnis, das sich auch durch Rückschläge nicht von seinem Ziel abbringen ließ. Aus diesem Grunde möchte ich mich an dieser Stelle herzlich bedanken bei Hannelore Bartscherer, die als Vorsitzende des Katholikenausschusses mit Norbert Michels vom Diözesanrat sowie Martin Bock und Dorothee Schaper von der Melanchthon-Akademie den harten Kern dieses Teams bildete.

Hier an diesem Ort die Erinnerung an Freya von Moltke als eine Botschaft für die Zukunft zu entfalten, ist nicht zuletzt auch durch die Geschwister Dr. Karin Vigoureux, Ursula Neuerburg-Denzer und Wolfgang Neuerburg möglich geworden. Sie haben sich kontroversen Diskussionen in der Eigentümergemeinschaft gestellt und sich schließlich nicht nur ideell für eine Realisierung engagiert. Auch dafür möchte ich mich herzlich bedanken.

Mein Dank gilt auch Christian Bauer. Er hat als Gestalter immer wieder neue Vorschläge entwickelt, zunächst ausgehend von einer eher bescheidenen Tafel am Deichmannhaus. In der jetzigen Form werden die verschiedenen Dimensionen des Erinnerns an Freya von Moltke – Lebensweg, historischer Ort und Vermächtnis – zusammengeführt. Die Stele ergänzt unser Stadtgedächtnis und wird hoffentlich in einen Bezug zu den anderen Erinnerungszeichen rund um den Dom treten.

Den „guten Geist“ Freya von Moltkes haben Sie, sehr geehrter Helmuth Caspar von Moltke, zusammen mit Agnieszka von Zanthier hierher nach Köln getragen. Als Vertreter der Freya von Moltke-Stiftung für das Neue Kreisau haben Sie 2011 mit den bereits Genannten und vielen weiteren Beteiligten in Köln für ein vielfältiges und informatives Erinnerungsjahr gewirkt. Ich freue mich sehr, dass dies nicht etwa der Endpunkt, sondern erst der Auftakt für weiteres Engagement der Stiftung hier in Köln ist. So haben Sie einen Dokumentarfilm geplant, der sich besonders an Kölner Schülerinnen und Schüler wenden soll und der hoffentlich bald realisiert werden kann.

Meine Damen und Herren,

heute, am 101. Geburtstag Freya von Moltkes, wird die Stele der Öffentlichkeit übergeben. Sie soll, so wünschen es alle zuvor Genannten, als Geschenk in das Eigentum der Stadt Köln übergehen. Täglich haben wir nun einen der Leitgedanken aus dem Leben Freya von Moltkes vor Augen: „Es lohnt sich immer, etwas zu tun, was man nicht für sich tut. Das ist auf dieser Erde für jeden zu finden.“ Ich wünsche mir, dass dieser Gedanke als Vermächtnis in Freya von Moltkes ehemaliger Heimatstadt weiter wirkt.